Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1857

30 (14.4.1857)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 30. Offenburg, den 14. April 1857.

Zur fünfundzwanzigjährigen Jubelfeier der bischöflichen Würde Sr. Excellenz des hochwürdigsten Herrn Herrn Erzbischofs Hermann von Freiburg.

15. April 1857.

Im Münster dort zu Freiburg ein hochbetagter Greis,
Seit vielen Jahren wartet des Amtes Er mit Fleiß,
Ein Moses Seinem Volke, ein Hirte Seiner Heerd',
Ein Ximenes im Wandel, der Ehrfurcht, Liebe werth.

Ein anderer Radetzky, noch frisch an Geist und Muth,
Entflammt Sein Herz für Tugend in hehrer, heil'ger Gluth;
Und wie der Held von Oestreich das Schwert zu führen weiß,
So trägt der Hirte Hermann den Stab zu Christi Preis.

Trophäen von Novara, der Lorbeer schmückt Ihn nicht,
Weil Er nicht für den Kaiser, für Christi Braut nur ficht;
Doch ist die Siegespalme der Ewigkeit Sein Theil,
Schon fünfundzwanzig Jahre der Bischof uns zum Heil.

Viel tausend jungen Christen die Firmung Er ertheilt,
So viele junge Männer zu Priestern Er geweiht; —
Sie richten ihre Blicke zum Himmel heut' empor,
Vereinigen ihr Flehen mit Cherubinen-Chor.

Vom Thurme hoch die Glocken, wie feierlich ihr Klang!
In Festgewändern wallet das Volk des Wegs entlang,
Zeucht freudig hin zum Tempel, der Priester zum Altar,
Das Opfer zu verrichten, so heilig und so wahr.

„Gloria in excelsis Deo!" der Priester singt,
O wie so hehr die Orgel zu diesem Ruf erklingt!
Zum „Sanctus", bei „der Wandlung" liegt Alles auf den Knie'n;
Ahnst du die frommen Wünsche, die jetzt zum Himmel zieh'n?

Und nun zum Schluß des Hochamts der Priester singet laut:
„Te Deum te laudamus!" das Volk zum Himmel schaut;
Die Glocken läuten festlich, die Orgel stimmt zum Sang,
Die Herzen schlagen höher im heilig frohen Drang.

Und wie wir hier auf Erden in Jubel uns ergeb'n,
In Hymnen und in Psalmen zum Himmel heute fleh'n: —
So rauschen auch die Harfen im Land' der Sel'gen Ruhm
Dem frommen Diener Christi herab in's Heiligthum.

Mit Pauken und Posaunen, mit tausendstimm'gem G'sang,
Laßt heute uns frohlocken und unser Leben lang,
Daß Gregor's Geist und Leo's des Hirten Brust beseelt,
Den Gott für seine Kirche in Weisheit sich erwählt.

Durch Minne ein Johannes, durch Kraft Elias gleich,
Ist dieser Hohepriester an Huld und Ernst so reich;
Das ist der Hirt und Vater des Volk's am Oberrhein,
Wer sollte Ihn nicht lieben, sich Seiner nicht erfreu'n?

Und während Seines Lebens schon vierundachtzigmal
Die Erd' den Lauf vollendet um Sonn' im Weltenall, —
O daß Er doch begrüße Sein volles Säkulon,
Der Hirte uns auf Erden, der Freund uns auf Sion! —

Zell a. H., 8. April 1857. Franz Joseph Müller, Benefiziat.

Bekanntmachungen.

Durbach. (Schuldenliquidation.) Diejenigen, welche an die Verlassenschaft des verstorbenen Joseph Haas, gewesenen Waisenrichters von Durbach, Forderungen und Ansprüche geltend zu machen haben, werden aufgefordert, solche unter Vorlegung ihrer Beweisurkunden

Samstag den 18. d. M., Vormittags 8 bis 12 Uhr,

bei dem unterzeichneten Districtsnotar um so gewisser anzumelden, als sonst die Vermögensmasse ohne deren Berücksichtigung verwiesen werden müßte.

Appenweier, den 8. April 1857.

Districtsnotar Katzenberger

Zunsweier. (Holzversteigerungs-Genehmigung.) Der vorgenommenen Stammholz- und Wellen-Versteigerung im hiesigen Gemeindewald unterm 30. v. M. ist sogleich am Steigerungstag die Genehmigung ertheilt worden, was hiermit den gedachten Holzsteigerern zur Kenntniß gebracht wird.

Zunsweier, am 11. April 1857.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister Hansmann.

Erlach. (Holzversteigerung.) Die Erben des Anton Spraul von hier lassen am künftigen Freitag den 17. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Platze in der Steckbühnd einen ½ Morgen Eichbosch mit starken Eichstämmen nebst Bau- und Wagnerholz in mehreren Loosabtheilungen öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen unmittelbar vor der Steigerung bekannt gemacht werden.

Erlach, den 8. April 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Spraul.

Durbach. (Rindenversteigerung.) Der Heimburger-Stab Durbach läßt bis Freitag den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, das Ergebniß der Rinden von circa 70 Klaftern Eichenholz im Hardwalde dahier, Abthlg. 14, an den Meistbietenden öffentlich versteigern, wozu die Steigerungsliebhaber hiemit eingeladen sind.

Durbach, am 10. April 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Reichert.

Furschenbach, Amts Achern. (Hopfenstangen-Versteigerung.) Am Freitag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde 800 Stück Hopfenstangen, welche an der Landstraße liegen, im Rebstockwirthshause alldort an den Meistbietenden um baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu man einladet.

Furschenbach, den 7. April 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Faist.

vdt. Bohnert,
Rathschreiber.

Obernesselried. (Geld auszuleihen.) Vom hiesigen Kapellenfond können 400 bis 500 fl. auf stiftungsübliche Pfandurkunde und 5 Procent Zins dargeliehen werden.

Georg Hurst, Rechner.

Durbach. (Versteigerung eichener Schälbösche.) Die am 6. d. versteigerten Bösche auf dem Hofgut des Hrn. v. Bussière am Hohberg werden am Freitag den 17. d., Morgens 9 Uhr, mit einem weitern reinen Eichbosch gegen Baarzahlung einer nochmaligen Versteigerung auf dem Platze selbst ausgesetzt, und zwar mit 1jähriger Benützung der Bodenfläche zu einer Fruchtärnte oder ohne diese Benützung.

Offenburg, den 7. April 1857.

Anzeige.

Wir machen hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir von unsern Tapeten eigener Fabrik Musterkarten, aus den geschmackvollsten und neuesten Dessins bestehend, zu den billigsten Fabrikpreisen gezeichnet, zur gefälligen Auswahl bei Hrn. Buchbinder Zachmann in Oberkirch niedergelegt haben.

Heidelberg, im April 1857.

Gebrüder Scherer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung zu gefäll. Aufträgen bestens, mit dem Bemerken, daß ich auch stets Tapeten und Borduren vorräthig halte.

Oberkirch, den 11. April 1857.

Zachmann.

Achern. (Stierverkauf.) Es ist ein zweijähriger Wucherstier, Appenzeller Raçe, zu verkaufen bei

F. J. Geck Wittwe zum Adler.

Kehl. (Anzeige.) Bei Schlossermeister Wilhelm Enders in Kehl sind fertige Brückenwaagen zu haben.

Beschäftigung.

Sechs Mann tüchtige Zimmerleute können dauernde Beschäftigung haben bei F. X. Hauth, Zimmermeister zu Ebersweier.

Nur diese Woche.

Theatre Navalorama Mecanique

der Gebrüder Duvrier

auf dem Lindenplatz.

Jeden Tag **eine große Vorstellung.**
Anfang **präcis halb 8 Uhr.**
Sonntag den 19. April die letzten Vorstellungen.

[3] Kehl. (Wohnungsveränderung.) Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er nun im zweiten Stocke von Hrn. Bäckermeister Schaaff in Dorf Kehl wohnt.

Hermann Kroell,
prakt. Arzt, Wund- und Hebarzt.

[1] Nußbach, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Vom Kirchenfond in Nußbach können 600 fl. gegen gesetzliche Pfandverschreibung zu 5 Procent dargeliehen werden.

Verrechner Kirn.

[1] Altenheim. (Geld auszuleihen.) Adlerwirth Speck in Altenheim hat 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen Obligation auszuleihen.

Weier. (Geld auszuleihen.) Der hiesige Bau- und Kirchenfond hat 550 bis 600 fl. zum Ausleihen parat.

[3] Altenheim. (Geld auszuleihen.) Aus hiesiger Zunftkasse können 500 fl. gegen Obligation dargeliehen werden.

Zunftrechner Mild.

Biberach. (Geld auszuleihen.) Bei Unterzeichnetem sind 138 fl. Pflegschaftsgeld gegen gerichtliches Unterpfand um billige Procente zu haben.

Joh. Bapt. Heizmann.

[3] Ortenberg. (Geld auszuleihen.) Aus der Küferzunftkasse können bei Küfermeister Joggerst 300 fl. gegen gerichtliche Versicherung abgegeben werden.

CONCORDIA.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Cöln.

Grundkapital 17,500,000 Gulden.

Die **Concordia** gewährt neben den bekannten **Lebens-Versicherungen** zu äußerst billigen Prämien auch Versicherungen von **Capitalien** auf den Lebensfall und **Leibrenten.**

Hierüber, sowie über die Einrichtung der **Sparkassen** und **Kinder-Versorgungs-Kassen,** ertheilt bereitwillig Auskunft und gratis Prospecte:

Offenburg, den 18. März 1857.

Die Agentur
Ed. Veitenheimer,
vis-a-vis dem Salmen.

Nach „Sidney"

(Australien)

segelt von Bremerhafen am 15. Mai das neue Schiff

„GOTTORP."

Dasselbe bietet durch seine schönen Cajüten und geräumiges Zwischendeck eine sehr empfehlenswerthe Gelegenheit für Passagiere. Auch sind die Preise sehr billig gestellt. Näheres bei

Emil Giene,
Karlsruhe,
Eck der Zähringer- u. Kreuzstraße Nr. 12.

Kehl,
Hauptstraße Nr. 19.

Rabus & Stoll,
Mannheim,
L. 2. Nr. 11.

Freie Ueberfahrt

mit diesem Schiff können eine Anzahl lediger Männer im Alter von 21 bis 49 Jahren erhalten, welche als Schäfer Dienste nehmen wollen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Drainirung von Gebäuden.

Im Bezirksverein Meersburg ist wohl die Drainage in Baden am meisten vorgeschritten und hat überall erfreuliche Folgen gezeigt. Wenn auch deren Anwendung auf Trockenlegung von Gebäuden nicht neu ist, so verdient doch nachstehender Fall gerechte Anerkennung und Erwähnung. Die Resultate bei der Drainirung der Grundstücke führten den Bürgermeister von Kippenhausen von selbst zur Anwendung der Drainage behufs der Trockenlegung der dortigen Kirche, welche dann auch ausgeführt wurde und vollkommen gelang. Die Kirche von Kippenhausen war vor der Drainirung so feucht, daß Boden und Wände in Folge beständiger Nässe von einer grünen Flechtenkruste überzogen waren. Für die Gesundheit der Kirchenbesucher mußte dies von den nachtheiligsten Folgen und die Entfernung dieses Uebelstandes daher von der größten Wichtigkeit sein. Der Bürgermeister, durch eigene Versuche ein praktischer Drainer, faßte die Idee auf, die Kirche zu drainiren, und leitete, nachdem er in seinem Vorhaben durch Sachverständige ermuntert worden und die Genehmigung der vorgesetzten Behörde erwirkt hatte, die Ausführung ein. Drei Drainstränge, zusammen von 500 Fuß Länge, wurden gelegt, deren einer in der Mitte der Kirche, die beiden andern außerhalb derselben längs der Mauern hinlaufen und sich mit dem ersteren unten in einem Sammeldrain vereinigen. Die Kosten dieses Unternehmens sind ganz unbedeutend. Die Grabenarbeiten wurden durch Frohndienste ausgeführt. Alles Uebrige verursachte einen Aufwand von 14 fl. 15 kr. Aus dem Sammeldrain fließen nach dem Durchschnitt mehrerer Messungen per Minute 2 Maas Wasser, was für einen Tag die Menge von beinahe 29 Ohm ergibt, welche hinreichend war, die Kirche feucht und ungesund zu machen. Der Erfolg des Unternehmens ist unbestreitbar und an den Kirchenmauern keine Spur von Feuchtigkeit mehr wahrzunehmen. Bürgermeister Heger hat dadurch seiner Gemeinde eine gesunde Kirche, sich selbst aber Anspruch auf den gebührenden Dank der ersteren erworben. Von eben so günstigem Erfolg war die Drainirung einer Kelter in Immenstaad. Jedermann hat im Bezirk Meersburg Gelegenheit, sich von der Wirkung der Drainage zu überzeugen, da in sämmtlichen Gemarkungen, mit Ausnahme von zweien, bereits solche Kulturen ausgeführt und gelungen sind und sich gleich wirksam für Weinberge, Ackerfeld, Wiesen und Waldung, wie für die innern Räume von Gebäuden erwiesen haben.

Frage- und Antwort-Spiel.

F. Warum sind die Holländer die witzloseste Nation?

A. Weil sie alles Salz zum Einpöckeln der Häringe brauchen.

F. Was ist der Unterschied zwischen einem Würfel und einer schönen Frau?

A. Bei dem Würfel gewinnen die meisten Augen Etwas, bei einer schönen Frau gewinnen zwei Augen Alles.

F. Welches ist das größte Naturwunder?

A. Daß selbst die Weibchen unter den Fischen — stumm sind.

F. Warum nennt man ein Stammbuch modern ein Album?

A. Weil einem darin viel von Freundschaft weiß gemacht wird.

F. Wann wird man aufhören, Armuth für eine Schande zu halten?

A. Wenn man anfangen wird, Dummheit für eine Schande zu halten.

Die Thräne.

(Von A. Schirmer.)

Die Thräne ist ein leichter Tropfen
Vom klaren See der Menschlichkeit,
Aus stillverborgenen Herzenstiefen
Quillt er empor in Lust und Leid.

Die Thräne ist ein Silberwörtchen,
Das leise von der Wimper fällt,
Wenn süßer Schwermuth Zauberfessel
Die Lippe sanft geschlossen hält.

Die Thräne ist der Augenblumen
Verklärter Thau, in stummer Nacht
Perlt träumerisch, jedoch am Morgen
Erhöht er seiner Blumen Pracht.

Die Thräne ist ein milder Segen,
O hemm' nicht seinen Segenslauf,
Die Kummerwolke des Gemüthes
Löst sich sogar in Thränen auf.

Die Thräne ist in allen Stunden
Ein Diamant, der unbewußt
Als leichter Zeuge funkelnd redet
Vom Reichthum einer Menschenbrust.

Das Lied von den Rosen.

(Aus der Gartenlaube.)

Wolken kamen gezogen,
Wo sinnend die Jungfrau stand,
Die hatten viel glühende Rosen
Dem Abendrothe entwandt.

Sprach die erste: „Rosen der Freude,
Die bring' ich, du liebliches Kind,
Zu schmücken zwei schelmische Grübchen —
Nimm! sie verblühen geschwind."

Die andere: „Rosen der Liebe,
Die hege am Herzen fein!
Dann strahlen dir Wangen und Auge
Im lieblichen Wiederschein."

Und wie die beiden entflogen,
Da sprach die dritte recht mild,
Und reichte zwei schneeige Blüthen
Noch zart von der Knospe umhüllt:

„Sieh' hier des Schmerzes Rosen!
Wenn alle die andern verglüh'n,
Dann werden, im bleichen Schimmer,
Dir meine Blumen erblüh'n."

Miscellen.

Die größte Uhr in der Welt ist die im neuen Westminsterpalaste zu London mit einem Zifferblatte von 22 Fuß 6 Zoll im Durchmesser, von Gußeisen, aber mit einem halbdurchsichtigen, dunkeln Glas ausgefüllt, welches des Nachts transparent erleuchtet wird. Die Zeiger sind von vergoldetem dünnem Kupfer. Der Minutenzeiger braucht, um die Schwere, Länge, Geschwindigkeit des Ganges und Einwirkung des Windes zu überwinden, 24 Mal mehr Triebkraft, als der Stundenzeiger. Um diesen Einwirkungen und anderen zu begegnen, mußte ein sogenanntes Remontoirwerk angebracht werden, wodurch es zugleich möglich ward, den Minutenzeiger in unten sichtbaren Sprüngen (7 Zoll nach jeder halben Minute) zirkuliren zu lassen. Der Hammer zum Schlagen der Stunden wog 4 Centner, mußte aber dreimal so schwer gemacht werden und einen Fuß Hebung bekommen, um seine Schuldigkeit zu thun. Der gewöhnliche Gang der Uhr kann durch einen Mechanismus beliebig zum Stillstand gebracht werden. Das Aufziehen, auf je 8 Tage, kostet jedesmal 2 Stunden Zeit. Das Chiffreblatt ist vierfach, an jeder Seite des Thurmes, und kann bei hellem Wetter ziemlich eine englische Meile weit gesehen werden. Die Sprünge des Minutenzeigers sind von unten deutlich zu unterscheiden und geben einen sehr faßlichen Beweis von der Flüchtigkeit der Zeit, wie der 12 Centner schwere Hammer die Herren im Innern immer in den Stand setzt, genau zu wissen, was die Glocke geschlagen.

Ein geniales Mittel, Kunden anzuziehen. Ein junger Belgier, Namens Louis Van der Dale, etablirte in der Rue du Faubourg St. Antoine, dem volkreichsten Viertel von Paris und gewissermaßen dem Mittelpunkt der belgischen Kolonie, ein großes, den Brüsseler Faro-Bier-Liebhabern bestimmtes Etablissement. Um sich sogleich eine zahlreiche Kundschaft zu sichern, verfiel der junge Belgier auf ein sehr sinnreiches Mittel. Er nannte sein Etablissement „Zur Goldenen Wurst" und verfährt dem Namen seines Schildes genau entsprechend. In der That befindet sich unter 50 Würsten, welche in der Bierschenke verabreicht werden, eine, worin ein 5-Fr.-Goldstück eingefüllt ist. Man kann

sich keine Vorstellung von der Menge von Bratwürsten machen, die in dem Etablissement verzehrt und von dort geholt werden, in der Hoffnung, die goldspendende zu erhalten, wobei es sich von selbst versteht, daß die Würste mit einer verhältnißmäßigen Zahl Kannen Bier hinabgespült werden. Kurzum, seit Eröffnung der „Goldenen Wurst" ist der Zudrang so groß, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung ein Polizeisergeant anwesend sein muß, und der Verbrauch der vorigen Woche ergab mehr als 1000 Litr. Faro-Bier per Tag. Der erfinderische Belgier denkt bereits an Errichtung einer Succursale.

Vor ein Pariser Gericht kam kürzlich folgender Ehescheidungsfall. Das Töchterlein eines angesehenen Mannes bekam die Masern. Der Arzt erklärte den Zustand für gefährlich, die Mutter aber, die eben, als man die traurige Entdeckung machte, mit ihrer Balltoilette beschäftigt war, fuhr fort, ihren Ballputz zu vollenden. „Sie wollen doch nicht trotzdem auf den Ball gehen?" fragte ihr Gemahl. — „Nur auf zwei Stunden," erwiederte die Frau, „ich habe es versprochen, und kann doch schicklicher Weise nicht mein Wort brechen." — „Aber Ihr Kind kann sterben." — „Ich bleibe nur eine Stunde." — „Wenn Sie unter solchen Umständen sich vom Hause entfernen, so werden Sie nie dahin wieder zurückkehren," sagte der Mann ernst. — Die Frau ging, der Mann aber hielt Wort; als die Frau vom Ball zurückkam, fand sie die Thüren geschlossen. Die Sache kam vor Gericht, dieses aber erkannte zu Recht, daß eine Mutter, die im Stande sei, vom Bette eines kranken Kindes auf den Ball zu eilen, aller ihrer Ansprüche als Gattin verlustig sei, und sprach die Scheidung von Tisch und Bett aus, und dem Mann das Recht zu, seine Tochter bei sich zu behalten.

(Recept, den geringeren Kaffeesorten einen dem Mokkakaffee ähnlichen Geschmack zu geben.) Man brenne den Kaffee mit einem geringen Zusatz von in kleine Würfel geschnittener Zwiebel, und brenne zugleich, aber für sich, eine kleine Quantität bitterer Mandeln und setze dann dem Kaffee beim Mahlen auf die Portion Kaffee zwei der gebrannten bitteren Mandeln zu und verfahre weiter wie gewöhnlich. Nach dem Brennen des Kaffees müssen die Zwiebelstücke herausgelesen und beseitigt werden.

(Mittel gegen den Magenkrampf.) Als solches empfiehlt Gall in Trier aus eigener Erfahrung (nachdem er 36 Jahre an diesem Uebel ungemein viel gelitten und alle ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben, bei jedem Krampfanfall einen Theelöffel voll gepulvertes **Natron bicarbonicum** (einen der beiden Bestandtheile des bekannten Brausepulvers) mit Wasser zu verschlucken. Dr. Gall versichert, daß dieses Mittel, selbst im Uebermaaße gebraucht, keine schädliche Wirkung hervorbringe, die Schmerzen aber augenblicklich lindere. Gegen Sodbrennen ist dieses Mittel ein vortreffliches und hilft im Augenblick. Es ist dieses **Natron bicarbonicum** das in mehreren Gesellschaften unter dem Namen „Kopperpulver" bekannte und Jedermänniglich sehr zu empfehlen.

Ein sicheres und ganz einfaches Mittel gegen das Aufblähen des Hornviehs ist die kreuzblätterige Wolfsmilch (**euphorbia lathyris**). Dem aufgeblähten Thier wird nämlich ein kleiner frischer Zweig dieser Pflanze mit etwa 3 bis 5 Blättern für sich allein oder zwischen zwei gefalzenen Brodschnitten durch den Schlund eingedrückt, worauf nach einigen Minuten ein Durchfall erfolgt und die Aufblähung schwindet. Um stets diese Pflanze bei der Hand zu haben, mögen die Landleute nur zeitig im Frühjahr den Samen an einem sonnigen Orte im Garten 4 Fuß von einander etwa anderthalb Zoll tief legen. Wenn die Pflänzchen aufschießen, müssen sie von Unkraut rein gehalten und, am besten, auch an eingesteckte Stäbchen gebunden werden, worauf denn im zweiten Jahr das Kraut stark in die Höhe und Breite wächst. Die Einsammlung der reifen Samenkapseln muß ihrer Zeit mit großer Vorsicht erfolgen, indem die Samenkörner, wenn man die Kapseln nur hart anrührt, schon unter der Hand ausfallen, weßhalb der Samen auch an manchen Orten „Springkörner" genannt wird. Dieses Mittel soll, wie versichert wird, noch nie fehlgeschlagen haben, und selbst Thiere, welche schon zum Verenden hingestreckt lagen, sollen dadurch gerettet worden sein. Nach der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Centralvereins für Sachsen hilft übrigens auch Kalkwasser, im Nothfall auch Kalkmilch, dem aufgeblähten Thiere eingegossen, augenblicklich.

(Nichts darüber.) Zu einem Gastwirth sagte einer seiner Gäste: „Wahrhaftig, ein kostbares Glas Wein, da geht nichts darüber." „O, ja", antwortete der Wirth, „meine Kellner."

(Rose und Distel.) Einige junge Herren begegneten auf der Promenade zwei Mädchen, von welchen die eine schön, die andere häßlich war. „Da ist die Rose bei der Distel," bemerkte einer der Ersteren. Das verletzte Mädchen erwiederte schnell dem Witzling: „Da werde ich bei Ihnen mein Glück machen."

Ein Juwelier empfahl sich zur Fassung einer neu erhaltenen Sendung schöner Edelsteine und glaubte sie nicht beredter empfehlen zu können, als durch das Prädikat: sie funkeln wie die Thränen einer jungen Wittwe.

(Schulzucht in New-York.) Eine Mr. Sus. F. R. Jackson, Oberlehrerin in der Elementarschule (für elternlose Kinder, etwa 300 an der Zahl, im Alter bis zu neun Jahren) auf Randalls Island, stand unlängst vor einem Untersuchungsausschuß unter der Anklage, arme Kleine als Strafe für Schwatzhaftigkeit u. A. genöthigt zu haben, sich die Zungen an einem heißen Steinkohlenofen zu verbrennen. Die Zeugen bestätigten die Sache. Das Urtheil ist noch nicht bekannt.

(Standhafter Geiz.) Ein Geiziger im französischen Departement Dondues, welcher 5000 Francs in baarem Gelde hinterließ, hatte die Standhaftigkeit, aus purem Geiz beinahe volle vierzig Jahre nichts als trockenes Brod zur Fristung seines Lebens zu sich zu nehmen. Wie Schade, daß die Ausdauer in einer solchen Enthaltsamkeit ein so schmutziges Laster zum Beweggrunde hatte!

Viersylbige Charade.

1. 2.
Bang blickst Du nach dem blauen Himmel
Und auf der Menschen froh Gewimmel
Durch uns, du Armer, ach verkannt,
Gelehnt an Deines Kerkers Wand!

3. 4.
Doch sieh' vertrauensvoll nach Oben,
Nicht ewig wird das Unglück toben,
Was wir verkünden, hoffe Du,
Der Tod wird's Dir zu Deiner Ruh'!

1. 2. 3. 4.
Es kommt durch meinen stolzen Bogen
Im Flug das Dampfroß durchgezogen,
Wie Sturmesrosen im Gewitter!
Mein Name, er beginnt mit — — — —!

... d. ..... th.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 11 April 1857.

Frucht-Gattung.	Eingeführt:	Aufgestellt vom letzten Markt:	Verkauft:	Mittelpreis per Malter.		Bleiben aufgestellt:
	Malter.	Malter.	Malter.	fl.	kr.	Malter.
Waizen . . .	78	24	98	18	20	4
Kernen . . .	16	22	—	—	—	38
Halbwaizen .	47	--	40	13	30	7
Korn	4	—	4	11	—	—
Haber . . .	77	20	77	6	36	20
Gerste . . .	30	—	30	10	—	—
Welschkorn .	10	—	10	13	10	—
	262	66	259			69

Das Marktgericht.

Auflösung der Homonyme in Nro. 29:
Das Kreuz.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni & Sohn.